



Nachträge

- aufgenommen
- besucht, nicht aufgenommen
- Hinweis Streusiedlung

Do-r-XX/-XX-XX

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise

Ortsnamen der deutschen Schweiz wie Grub, Grueb oder Gruben bezeichnen eine Geländesenke. "Grueb" (1459) bildete ursprünglich mit dem appenzellischen Grub eine Einheit unter der Herrschaft der Abtei, getrennt nur durch den Mattenbach. 1475 erfolgte die kirchliche Ablösung beider Grub von Rorschach und die Gründung einer eigenen Pfarrei. Vor der Reformation nahmen die Appenzeller das rechtsufrige Grub widerrechtlich in Besitz, vor allem auch weil die Gruber in den Kämpfen zwischen der Abtei und den Appenzellern auf seiten der letzteren standen. Nach der Annahme der Reformation ging die alte Pfarrkirche, die auf Appenzeller Boden stand, in reformierte Hände über. Nach mehr als zweihundert Jahren waren die wieder erstarkten Katholiken soweit, im st. gallischen Grub ihre eigene Pfarrkirche zu errichten (1755). Im neu geschaffenen Kanton wurden 1803 Grub und Eggersriet mit Untereggen zu einer Gemeinde verschmolzen. Die politische Gemeinde Eggersriet besteht erst seit 1827.

Beim Vergleich der Siegfriedkarte von 1887 mit der Landeskarte zeigt sich, dass das auf einer linearen Siedlungsstruktur aufbauende Dorf in seinen wesentlichen Teilen noch erhalten ist. Der über eine kurze Bautenreihe an den Ort gebundene kath. Kirchbezirk (B 1.2), der auf einem vorspringenden Terrassensporn ruht, kann nach wie vor seine Wirksamkeit im Siedlungsbild und gegenüber Grub/AR behaupten. Um die Jahrhundertwende wurden im Ort 167 Einwohner gezählt. Landwirtschaft (Viehzucht, Milchwirtschaft), Stickerei und Arbeit im Sandsteinbruch bildeten ihre Existenzgrundlage. In den letzten Jahrzehnten wurden jedoch die landwirtschaftlichen Betriebe fast alle stillgelegt. Der Aufschwung im Industrie- und Dienstleistungssektor hat die Erwerbsstruktur radikal verändert. Die ausserordentlich hohen Zuwachsraten der Bevölkerung in den siebziger Jahren (vgl. V-Daten) haben eine gewisse Verdichtung der typischen Strassenbebauung

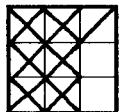
./.

Qualifikation

Vergleichsraster

- Stadt (Flecken)
- Kleinstadt (Flecken)
- Verstädtertes Dorf
- Dorf
- Weiler
- Spezialfall

- Lagequalitäten
- räumliche Qualitäten
- architekturhistorische Qualitäten
- zusätzliche Qualitäten



Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Altes Bauerndorf mit Entwicklung im 19./A.20. Jahrhundert. Besondere Lagequalitäten in der differenzierten Situation auf schmaler, südostorientierter Hangterrasse und dank der spannenden Silhouette mit herausragendem Kirchbezirk vor dem Hintergrund des steilen, bewaldeten Rorschacherbergs.

Gewisse räumliche Qualitäten im Wechsel vom locker gewachsenen bäuerlichen Dorfteil zur streng angelegten Strassenbebauung und auch in den optischen Bezügen des Kirchbezirks zu den übrigen Bebauungsabschnitten.

Besondere architekturhistorische Qualitäten dank mehrerer Haustypen aus verschiedenen Epochen, der herausragenden Barockkirche mit beigestelltem Pfarrhaus und wegen der klaren Ablesbarkeit der Entwicklungsphasen.



Nachträge

gebracht. Ebenfalls wurde ein Hangabschnitt oberhalb der Durchgangsstrasse davon betroffen (U-Zo III, 0.0.18), ohne allerdings das Siedlungsbild zu verwischen.

Eingebettet in einen langgezogenen, obstbaumbestandenen Wieshang zwischen Mattenbachtobel und bewaldetem Rorschacherberg liegt das mehrfingrige Dorf auf einer schmalen, nach Südosten offenen Terrasse. Eine lineare Wohnbebauung erstreckt sich der hangparallelen Durchgangsstrasse entlang (G 1, B 1.1) und stellt das Rückgrat für die beiden älteren Ortsteile dar: die alte bäuerliche Siedlung am Hang (G 2) und den Kirchbezirk aus dem 18. Jahrhundert (B 1.2).

Als das Einprägsamste von Grub erweist sich die Silhouette, die sich nach der Ueberquerung des Mattenbachs eröffnet. Ein schmaler, leicht gekrümmter Bebauungsarm von regelmässig plazierten Wohnbauten oberhalb der Durchgangsstrasse (G 1, 1.0.1) greift in die Wieslandschaft aus. Als besonders ortsbildwirksam erweist sich eine kurze, strenge Reihe von zweigeschossigen Wohnhäusern hinter zum Teil noch intakten Vorgärten (1.1.6). Sie wachsen aus dem bäuerlichen Zentrum in betont mittelständischem Habitus heraus (B 1.1). Ein Seitenarm, bestehend aus drei renovierten Bauernhäusern, stösst zum überragenden barocken Kirchbezirk vor (B 1.2). Durch die autogerechte Erschliessung von Kirche und Mehrzweckanlage Gruberhof (0.0.3) wie auch durch ein umgebautes Bauernhaus (1.0.4) wurden die bäuerlichen Aspekte dieses Strangs massiv beschnitten.

Der bäuerliche Ortsteil (G 2) hat dank seiner Lage und Struktur ein weitgehend autonomes Ortsbild. Ueber zwei geteerte Strässchen ist er mit der Durchgangsstrasse verknüpft. Die meisten Wohn- und Wirtschaftsbauten wie auch die zentrale Dorfkäserei (2.0.11) sind über die Oberaustrasse erreichbar. Diese schlängelt sich zwischen den locker im Wieshang angeordneten Bauten hinauf in Richtung Fürschwendi. Die Stellung der Bauten ist primär von der Orientierung nach Südosten bestimmt, d. h. die Stubenfronten der ein- bis zweigeschossigen Giebelhäuser sind talwärts gerichtet (2.0.9). Das hat einen engen Gassenraum, reizvolle Vor- und in Wiesland übergehende Zwischenbereiche zur Folge. Die Bausubstanz setzt sich vor allem aus in Holz konstruierten und verkleideten Einzweckbauten zusammen. Stallscheunen und Remisen sind im alten Dorf eine Rarität. Einzelne breitgieblige Bauernhäuser stammen wohl aus dem 17./18., die übrigen Wohnhäuser aus dem 19. Jahrhundert.

Die horizontal gestreckte und gegliederte Ortschaft besitzt eine entsprechend weite und differenzierte Umgebung. Aus dem Bachtobel steigt Wiesland mit Obstbäumen auf (U-Zo I, U-Ri II), das den wertvollen Vordergrund des Ganzen ausmacht. Subtil umfasst es den vorspringenden Kirchbezirk auf seinem Terrassensporn. An exponierter Stelle greift die zwar gegliederte, aber auf grosser Grundfläche erbaute Mehrzweckanlage Gruberhof (0.0.13) in den Winkel zwischen Dorf und Kirchbezirk ein. Die obstbaumbestandenen Wiesen im Hintergrund sind als Nahumgebung (U-Ri II) wichtiger denn als Ortsbildhintergrund. Diese Funktion wird vom Wald ausgeübt, der sich über dem Dorf erhebt.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Kein weiterer Ausbau der Wege und Strassen
- Ehemalige Vorbereiche von Wohnbauten wieder herstellen
- Hochstammkulturen pflegen und schützen

Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie					Foto-Nummer
			räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	
G	1	Strassendorf, vorwiegend 19.Jh., mit Kirchbezirk, 18.Jh.	AB	X	X	B	2,6-9,12,13	
						15,17-20,42		
						48,49,51,55		
B	1.1	Regelmässige Wohnbebauung entlang Durchgangsstrasse, 18./19.Jh.	AB	X	X	A	12,13,15	
						18-20		
B	1.2	Ummauerter Kirchbezirk mit Friedhof, 18.Jh., auf Terrassensporn	A	X	X	A	9,48,49,51	
G	2	Bäuerliche Altbebauung am Hang oberhalb Durchgangsstrasse, 17.-19.Jh.	AB	X	X	A	21,22,25,26	
						30-36,38		
U-Zo	I	Wieshang mit Obstbäumen, Ortsbildvordergrund	ab	X	a		4,5,8,9,46	
						48,49-53		
U-Ri	II	Wieshang mit einzelnen Obstbäumen und eingestreuten Einzelhöfen, Ortsbildvorder-/hintergrund	ab	X	a		1,3,6,10,24	
						27-29,34,36		
						43-47		
U-Zo	III	Durchgrünte Ein- und Zweifamilienhausüberbauung, 2.H.20.Jh.	b	/	lb		7,11,55	
	1.0.1		Giebel-/Trauffronten von Wohnbauten, 19./A.20.Jh.; Vorstufe zum regelmässigen Bebauungsast B 1.1			o		2,5,6,7
	1.0.2		Neuere Einfamilienhäuser und Garage, den Zusammenhang der Altbauten leicht störend			o		6
	1.0.3		Neueres PTT-Gebäude, Massivbau unter Pultdach, den bäuerlichen Ortsrand verunklarend			o		23
	1.0.4		Erweiterung eines Bauernhauses, leicht störender Wohnteil mit Balkon			o		42
	1.1.5		Neuere Einstellhalle in Stahl/Glas, unpassender Eingriff in alte Bebauung			o		12
	1.1.6		Regelmässige Reihe von frontbildenden Wohnbauten, 19.Jh.; auf Durchgangsstrasse ausgerichtet			o		12,13,15,19
E	1.2.7	Kath. Pfarrkirche St.Joseph, erbaut 1754-55; Barockbau auf Terrassensporn, Wahrzeichen von Grub/SG		X	A		9,48,49,51	
							55	
	1.2.8	Pfarrhaus, erb.1765, holzverschindelter Blockbau auf Mauersockel, mit Weitwirkung			o		9,51	
	2.0.9	Vorwiegend Giebelfronten, hangparallel gestaffelt, darunter Bauernhäuser unter breitem Satteldach			o		21,22,26,30	
							32-35	
	2.0.10	Zweigeschossige Wohnbauten mit kleinen Ladenlokalen, 19.Jh., auf Durchgangsstrasse ausgerichtet			o		25,26	
	2.0.11	Dorfkäserei, um 1900, hofbildend an Oberaustasse			o		32,33	



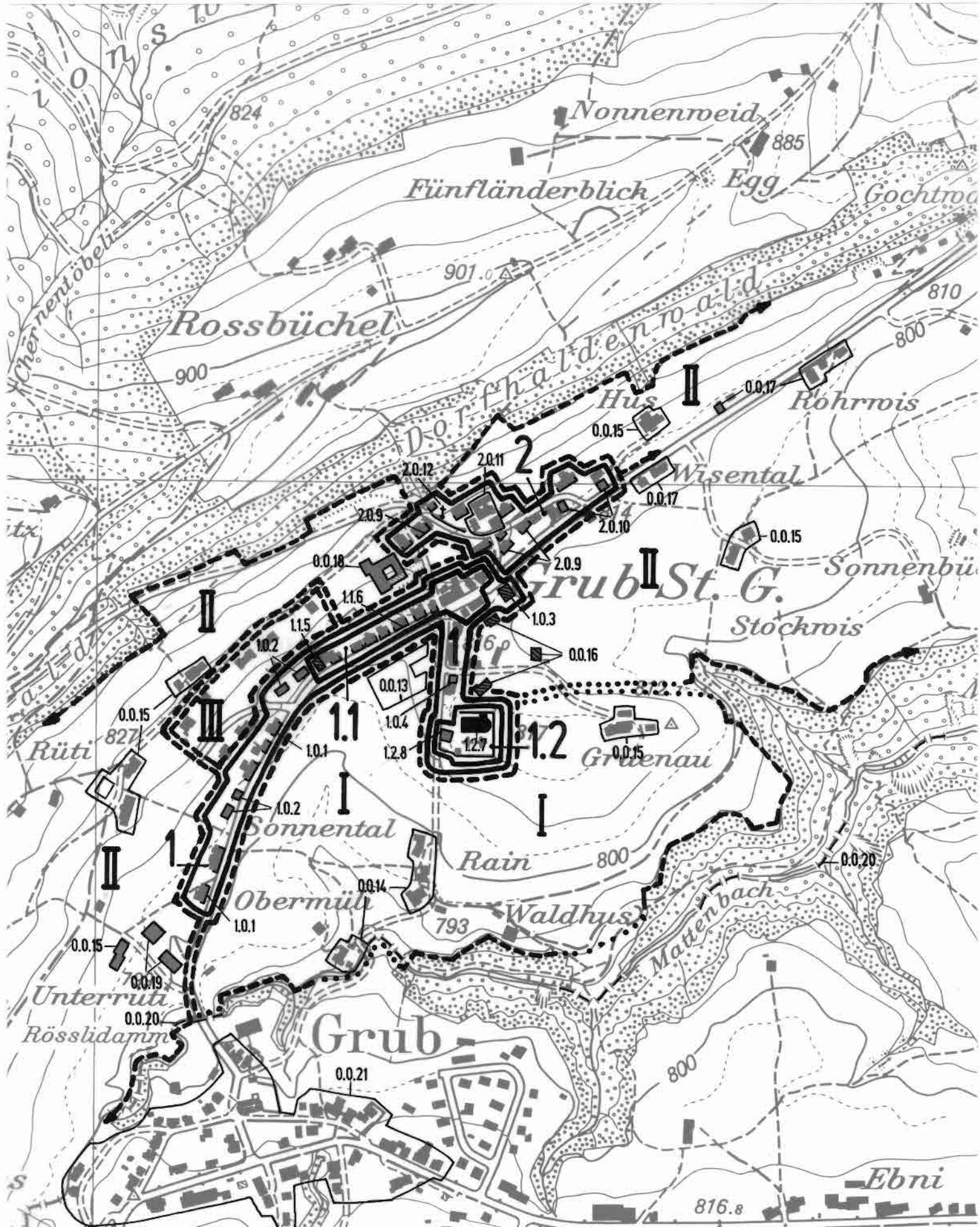
Kt. Bez. Gemeinde Ort
 SG 07 Eggersriet — Grub

1. Fassung

Massstab 1 : 5000

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--





Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SG 07 Eggersriet

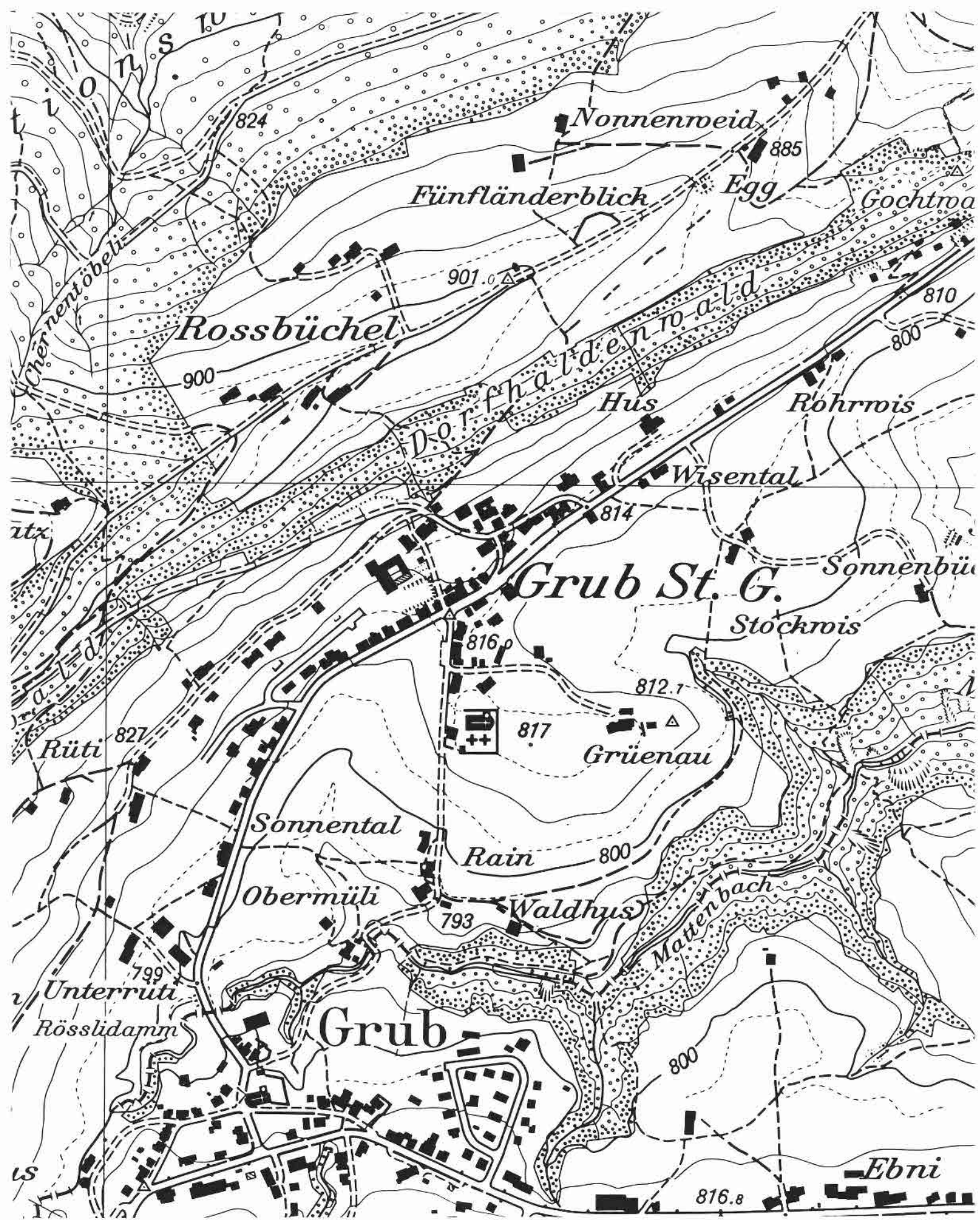
— Grub

1. Fassung

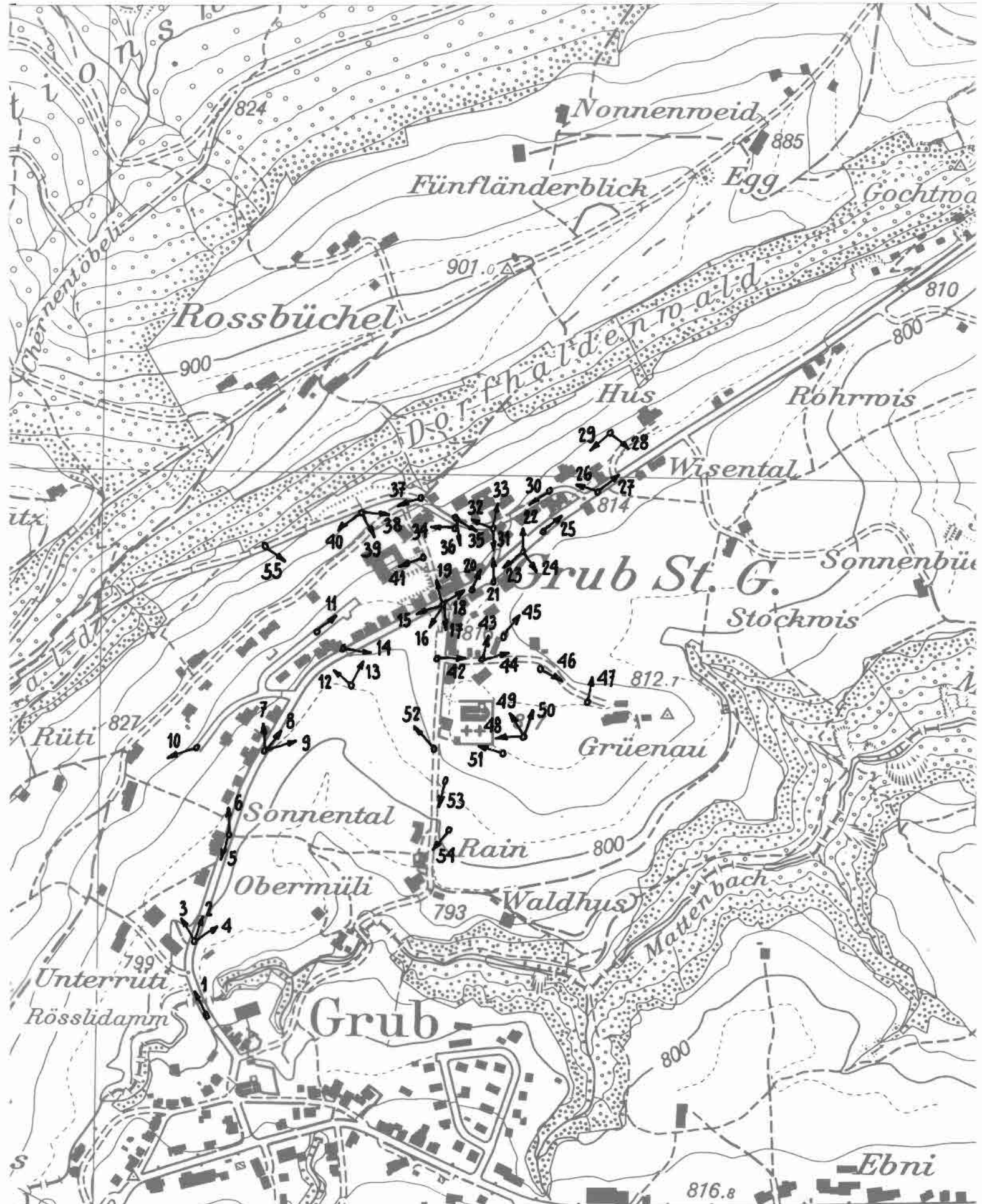
Masstab 1 : 5000

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--	--



--	--	--	--	--	--	--	--





01



07



13



02



08



14



03



09



15



04



10



16



05



11



8017

17



06



12



18



19



25



31



20



26



32



21



27



33



22



28



34



23



29



35



24



30



36



37



43



49



38



44



50



39



45



51



40



46



8018

52



41



47



53



42



48



54

F

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Film-Nummer
SG	07	Eggersriet	— Grub	8018



5 5



Kt. Bez. Gemeinde

SG 07 Eggersriet

Daten

1994

Nachträge

ORTE

Eggersriet
 Fürschwendi
 Grub
 Unterbilchen
 ** Eggersriet

Gemeinde Eggersriet
 Bezirk Rorschach
 Kanton St. Gallen

* besucht, nicht aufgenommen ** Hinweis Streusiedlung

Landeskarte Nr. 1075

ORL - GEMEINDEDATEN

Einwohner 1990	1'970	Sektor 1	1970	32 %	1980	12 %	1990	7 %
Einwohner 1980	1'741	Sektor 2	1970	40 %	1980	37 %	1990	27 %
Einwohner 1970	929	Sektor 3	1970	28 %	1980	51 %	1990	63 %

Zuwachs 1980-90 13 % Entwicklungsfaktor $e = 1,05$ Schweizerischer Durchschnitt $e = 1$; wenn e über 1, liegt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde von 1980 bis 1990 über dem schweizerischen Durchschnitt

Zuwachs 1970-80 87 %

Zuwachs 1960-70 - 9 % Altersstrukturfaktor $a = 1,67$ Schweizerischer Durchschnitt $a = 1$; wenn a unter 1, war die Gemeinde 1990 überaltert

SCHUTZEMPFEHLUNGEN UND VERORDNUNGEN

Auf Heimatschutzliste A/B

/

Auf Kulturgüterschutzverzeichnis nat./kant./lokaler Bedeutung
 Eggersriet: Ortskern mit Kath. Kirche St. Anna

Im BMR

/

Baudenkmäler unter Bundesschutz

244 Eggersriet. Kath. Pfarrkirche St. Anna

Weitere Schutzverordnungen

Kt. Gesamtplan Natur- und Heimatschutz.

